

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 135 (2009)  
**Heft:** 5: Hors catégorie

**Artikel:** Ins Trockene bringen  
**Autor:** Gerber, Tobias  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-108212>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

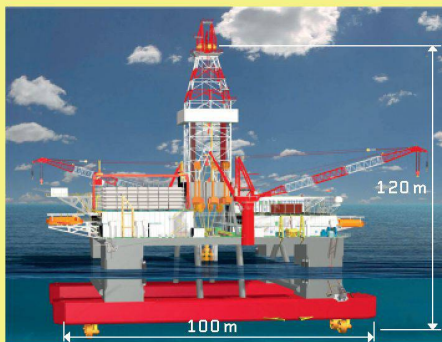
**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



01

# INS TROCKENE BRINGEN



02

01 Eine spezialisierte Stahlbauunternehmung in Abu Dhabi erhielt den Auftrag für die Produktion von schwimmenden Bohrinseln. Sie werden in einem Trockendock gebaut (Foto: Tobias Gerber)

02 Fotomontage der schwimmenden Bohrinsel des Typs TDS 2000 P, Gesamtgewicht: 19000 t, Länge x Breite: 100 x 80 m, Höhe: 120 m. Es werden mindestens drei Stück davon hergestellt und anschliessend über den Meeresweg nach Brasilien geschleppt. Unterwegs werden die technischen Einrichtungen fertiggestellt und getestet (Bild: Gulf Piping Company Ltd.)

Das Schweizer Ingenieurbüro Heierli AG aus Zürich projektierte in Abu Dhabi am Golf von Persien ein Trockendock für die Erstellung von Bohrinseln. Seit Mai 2007 ist es in Betrieb, und im Frühling 2008 wurde eine erste Bohrinsel erfolgreich ins seichte Meer gezogen. Zurzeit wird im Dock die Tragkonstruktion einer zweiten Bohrinsel gebaut, und die dritte ist auf dem Gelände neben dem Trockendock in Vorbereitung.

Üblicherweise werden Bohrinseln an Land auf stabilem Grund erstellt und vor ihrer Konfektionierung und für den Transport an den Zielort ins Meer gezogen. Es ist komplex und aufwendig, solche Stahlgiganten von einem Steg aus oder über eine Rampe kontrolliert ins Meer zu ziehen. Der Planerschaft wurde nach einer ersten Evaluationsphase darum deutlich, dass ein Trockendock für den Bau und das spätere «Wassern» dieser Bohrinseln (Bild 2) gegenüber einer konventionellen Lösung an Land die bessere Lösung darstellt.

Das Ingenieurbüro Heierli AG wurde mit der Planung und Ausführung des Trockendocks beauftragt. Zudem galt es, eine Baustelle mit verschiedenen spezialisierten Unternehmungen, über 120 Mitarbeiter aus unterschiedlichen Kulturen sowie einen grossen Maschinenpark zu koordinieren und die geforderte Qualität zu überwachen. Das Trockendock ist mit seiner Breite von 82m direkt am Ufer des Golfs von Persien gebaut (Bild 1), die Länge ins Landesinnere beträgt 125m, und die Bodenplatte liegt rund 10m unter dem Meeresspiegel. Das Dock musste in nur fünf Monaten in anspruchsvoller Geologie und salzhaltigem Grundwasser erstellt werden. Die klimatischen Bedingungen stellten eine weitere Herausforderung zur Gewährleistung der Gebrauchstauglichkeit und Dauerhaftigkeit dar.



03



04



05



06

**03** Pfahlarbeiten für die Trockendockwände (Baugrubenabschluss) und für die Zugpfähle der Bodenplatte

**04** Einbau der gegen Auftrieb gesicherten Bodenplatte. Gleichzeitig sind Aushubarbeiten im Gange. Die Trockendockwand (überschnittene Bohrpfahlwand) ist teilweise freigelegt

**05** Sobald lokal die Aushubsohle erreicht war, wurde die Bodenplatte etappenweise eingebaut. Im Vordergrund steht eines der Stahlelemente für das Tor bereit für den Einbau

**06** Blick ins Trockendock während des Betonierens der Bodenplatte (Betonieretappe 2100 m<sup>3</sup>) bei 45 °C. Sie ist mit Zugpfählen gegen Auftrieb gesichert. Im Hintergrund das 82 m lange Stahltor (Fotos: Tobias Gerber)

### VORBEREITUNGSARBEITEN

Bevor das eigentliche Trockendock erstellt werden konnte, musste ein temporärer Damm im Meer aufgeschüttet werden. In diese Schüttung wurden Spundwandprofile gerammt und als rückverankerte Wand ausgebildet. Im Schutz dieser temporären Meeresabschottung wurden die Zugpfähle für die Bodenplatte ab bestehendem Terrain gebohrt (Bild 3). Sie verankern die mit hohen Auftriebskräften belastete Bodenplatte im Baugrund.

Gleichzeitig wurden die Trockendockwände erstellt, die den Baugrubenabschluss darstellen: eine überschnittene, nicht verankerte Bohrpfahlwand, die als landseitige Dockumschließung den effizientesten Schutz vor eintretendem Grundwasser infolge durchlässiger Bodenschichten bietet. Zusätzliche Schlitzwandelemente versteifen die Bohrpfahlwand ausreichend.

Für die Dimensionierung des Wandabschlusses mussten seitliche Auflasten für Krane von bis zu 500 kN/m<sup>2</sup> (entspricht 50 t/m<sup>2</sup>) eingerechnet werden – ein Vielfaches der Flächenlasten von etwa 20 kN/m<sup>2</sup>, die bei Baugrubenabschlüssen mit üblichen Randlasten berücksichtigt werden müssen.

### KONSTRUKTION

Nach den Pfahlarbeiten begannen die umfangreichen Aushubarbeiten. Sobald lokal die Sohle erreicht war, wurden die ersten Teile der Bodenplatte etappenweise bewehrt und betoniert (Bild 5). Die Zugpfahlköpfe wurden vorgängig gestützt, bearbeitet und kraftschlüssig und dauerhaft in der Bodenplatte verankert (Bild 6).

Der Grundwasserspiegel liegt lediglich 1 m unter der Terrainoberfläche und 9 m über der Bodenplatte. Während der Bauphase wurde anfallendes Grundwasser im Dockinnern in einer offenen Wasserhaltung wirksam entspannt. Dazu wurde unter der Bodenplatte eine horizontale, leistungsfähige temporäre Drainageschicht eingebaut. Während des Dockbetriebes dringt eine geringe Restwassermenge durch die Tore ein (Bild 1). Dieses Restwasser wird in einem offenen Drainagesystem in die dafür vorgesehenen Pumpensümpfe geleitet und von dort mit semiautomatischen Entwässerungspumpen ins Meer rückgeführt.



07



08



09



10

**07** Dichtigkeitsstest des Stahltores im Schutze der temporären Spundwand rechts im Bild. Die durch das Tor und die Wände eindringende Restwassermenge ist gering und entspricht den Prognosen (Foto: Tobias Gerber)

**08** Rückbau der temporären Meeraufschüttung, anschliessend wird die Spundwand rückgebaut (Foto: Tobias Gerber)

**09** Blick vom definitiven Stahltor an die Spundwand der temporären Meerabschottung (Bild: Gulf Piping Company Ltd.)

**10** Die erste Bohrinself (Rohbau) wird zur Fertigstellung ins seichte Meer gezogen und verlässt das geflutete Dock (Foto: Josef Rossmannith)

Der meerseitige Abschluss erfolgte über die gesamte Breite mit acht 10m hohen Stahlelementen (Tor), die in Aussparungen der Bodenplatte stehen (Bild 1). Die Torelemente sind geometrisch so konzipiert, dass sie alleine durch den Meerwasserdruck abdichten. Neben den Abdichtungslappen (Neoprenmatten), mit denen alle Elementfugen versehen sind, waren somit keine weiteren Abdichtungsmassnahmen am Tor erforderlich.

Das Tor liegt an einer intensiv befahrenen Wasserstrasse und musste vor Schiffsanprallkräften geschützt werden. Dazu wurde meerseitig ein Anprallschutz über die gesamte Dockbreite angebracht und so verankert, dass er mit dem schwankenden Meeresspiegel (z. B. infolge der Gezeiten) mitschwimmt. Nach einem ersten Dichtigkeitsstest der Stahlelemente (Bild 7) wurde die temporäre Spundwand (Meeresabschottung) etappenweise rückgebaut (Bild 8).

#### «WASSERN» DER BOHRINSELN

Sobald die Tragkonstruktion einer Bohrinself erstellt ist – der Rohbau einer Bohrinself im Trockendock dauert jeweils etwa acht Monate –, wird das Becken vollständig gereinigt und geflutet. Dazu werden die in den Stahlelementen eingebauten Schleusen geöffnet, bis der Wasserspiegel im Dockinneren dem aktuellen Meerwasserspiegel entspricht. Die Bohrinself schwimmt dann, an Seilen gesichert, kontrolliert im Dock (Bild 10). Die Stahlelemente des Tores sind nun keinem Wasserdruckunterschied mehr ausgesetzt und können einzeln mit Mobilkranen aus dem Wasser gezogen werden. Die Bohrinself wird für den weiteren Ausbau und für die Installationen mit einem Schleppschiff ins seichte Meerwasser gezogen und für die Überfahrt an ihren Zielort ausgerüstet. Die Stahlelemente des Tores werden einer Inspektion unterzogen, gewartet und anschliessend wieder in die entsprechenden, von Tauchern gereinigten Aussparungen versetzt. Das Dock wird danach mit zwei Hochleistungspumpen innerhalb von 36 Stunden (ca. 2800m<sup>3</sup>/h, entspricht etwa einem mittelgrossen Bach) wieder entleert und für den Bau der nächsten Bohrinself trockengelegt und gereinigt.

**Tobias Gerber**, dipl. Bau-/ Wirtschaftsingenieur FH, Ingenieurbureau Heierli AG, Zürich, tobias.gerber@heierli.ch

#### AM BAU BETEILIGTE

**Bauherrschaft:** Gulf Piping Company Ltd., Abu Dhabi

**Konzeptplanung:** Ingenieurbureau Heierli AG, Zürich, in Zusammenarbeit mit Bauherrschaft

**Projektierung und Überwachung:** Ingenieurbureau Heierli AG, Zürich

**Bauzeit:** Dezember 2006 bis Ende April 2007